

brüder gegen ihn predigten⁴⁵. Und das hätte er doch wohl kaum getan, wenn zwischen ihm und dem Orden unüberbrückbare Feindschaft bestanden hätte. In dem ersten Brief vom Februar 1241 bedauert Friedrich II., an ihrer Versammlung nicht teilnehmen zu können; betont, wohl im Hinblick auf die selbstgewählte Aufgabe der Predigerbrüder, daß Gott das Römische Reich zur Predigt des Evangeliums errichtet habe, lobt die Brüder, weil sie durch die Verkündigung des Evangeliums die Menschen auf den rechten Weg bringen, und bittet sie, für ihn zu beten. In dem zweiten, vielleicht auf 1246 zu datierenden Brief erinnert der Kaiser das Generalkapitel daran, daß er einst die Anfänge ihres Ordens begrüßt und in ihm eine Stütze der alternden Kirche und eine Säule des christlichen Glaubens gesehen habe. Im übrigen hatte der Staufer auch noch während des Endkampfes mit dem Papst eine Reihe von Anhängern im Dominikanerorden⁴⁶.

Andere Orden standen dem Kaiser allerdings näher. Hier sind vor allem die Zisterzienser zu nennen, deren Treue und deren Dienste er durch zahlreiche Privilegien belohnt hat⁴⁷. Friedrich pries den Orden, der sich unter den religiösen Gemeinschaften durch besondere Frömmigkeit auszeichne⁴⁸, und dessen unablässige Gebete ihn und das Römische Reich stützten und stärkten⁴⁹. Auf seine Bitte wurde er schon 1215 in die Gebetsgemeinschaft der Zisterzienser aufgenommen⁵⁰. In dem sehr persönlich gehaltenen Brief an das Generalkapitel schreibt der junge König unter anderem, die in Cîteaux versammelten Äbte seien entflammt von der Glut der Caritas, die Heiligkeit des Ordens sei so groß, daß die Zisterzienser mit ihren Gebeten bei Gott alles erlangten,

45) BF 3185 (HB 5, S. 1098–1100), BF 3602 (HB 6, S. 479).

46) Zahlreiche Belege bei Ernst KANTOROWICZ, *Kaiser Friedrich der Zweite, Ergänzungsband* (1931) S. 232.

47) KANTOROWICZ (wie Anm. 2) S. 78–81 und öfter; *Ergänzungsband* (wie Anm. 46) S. 34–37, und Knut SCHULZ, *Die Zisterzienser in der Reichspolitik während der Stauferzeit*, in: *Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit*, *Ergänzungsband* (1982) S. 165–193.

48) BF 623 (HB 1, S. 162), BF 823 (HB 1, S. 412), BF 869 (HB 1, S. 473), BF 870 (HB 1, S. 471), BF 1397 (WA Nr. 239 S. 220f.).

49) BF 701 (HB 1, S. 260), BF 702 (HB 1, S. 261f.), BF 800 (HB 1, S. 383), BF 801 (WA Nr. 128 S. 109), BF 823 (HB 1, S. 412), BF 1391 (HB 2, S. 246).

50) Der Briefwechsel zwischen Friedrich II. und dem Generalkapitel: Joseph-Maria CANIVEZ, *Statuta Capitulorum Generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786*, 1 (1933) S. 431–434; der Brief des Königs auch BF 824 (WA Nr. 131 S. 110f.). Vgl. auch den Brief Friedrichs II. an den Abt von Cîteaux BF 943 (WA Nr. 149 S. 126).